

VORTRAG: „Für den Hausgebrauch viel zu lang“. Über Dramatisierungsstrategien in der intermedialen Videoreihe *Sommers Weltliteratur to go*

Marco Rognini (Würzburg)

Erklärvideos stellen ein bereits etabliertes Mediengenre dar, das bislang vornehmlich aus (fach-)didaktischer Perspektive rezipiert, typologisiert und untersucht wird.¹ Ihre Funktion als didaktisches Instrument bildet jedoch nur einen Teil ihres Bedeutungspotenzials. Wenn nach Werner Wolf „[d]ie literaturvermittelnden Medien [...] einzeln oder in Kombination miteinander Form und Inhalt der vermittelten Literatur beträchtlich“² beeinflussen, erscheint eine rein literatur- und medienwissenschaftliche Analyse von Erklärvideos nicht nur sinnvoll, sondern hermeneutisch sehr ergiebig.

Die Videoreihe *Sommers Weltliteratur to go* versteht sich, wie der Verantwortliche Michael Sommer betont, als Beitrag zur „Literaturvermittlung“³ bzw. zur Weltliteraturvermittlung. Der Dramaturg transponiert in seinem YouTube-Kanal Texte vieler und differenzierter Gattungen, sowie unterschiedlicher nationaler und zeitlicher Herkunft, und belegt somit konkret die von u. a. Damrosch und Moretti vertretene These, dass die Weltliteratur keine starre Liste kanonischer Werke sei, sondern vielmehr ein Akt der literarischen Kommunikation und ein Prozess der Medienzirkulation.⁴ Im Vortrag soll herausgearbeitet werden, wie Michael Sommer die Quellentexte interpretiert bzw. adaptiert, um sie an ein neues Medium anzupassen, und somit welche Unterschiede sich zwischen den Ursprung- und Zielmedien feststellen lassen.

Dem Beitrag liegt die These zugrunde, dass Michael Sommer eine systematische Aktion der Dramatisierung der adaptierten Texte vornimmt, unabhängig von der Ursprungsgattung. Figureneinführung, Szenen- und Hintergrundgestaltung, sowie der Einsatz unterschiedlicher Stimmen für Erzählinstanz, Kommentar und Dialoge sind nur einige der grundlegenden Techniken, die die Videos von *Sommers Weltliteratur to go* und deren mediale Umkodierung ausmachen. Diese Strategien fungieren als „Verfahren der Bedeutungskonstitution“⁵; sie ändern die Quellentexte zwar formal, verfolgen jedoch ein funktionales Ziel: die optimierte Vermittlung und Zirkulation von Weltliteratur. Insofern gestalten sich die zu untersuchenden Videos als paradigmatische Beispiele von adaptierbaren Medien, die durch ihren intermedialen Charakter zu idealen Vertretern der „World Literature in a Postliterary Age“⁶ werden.

¹ Siehe Tenberg, Ralf: *Didaktische Erklärvideos. Ein Praxis-Handbuch*, Stuttgart 2021.

² Wolf, Werner: „Intermedialität: Konzept, literaturwissenschaftliche Relevanz, Typologie, intermediale Formen“, in: Volker/Kurwinkel (Hg.), *Intertextualität, Intermedialität, Transmedialität*, Würzburg 2014, S. 14.

³ Ralf Dunker, „Interview mit Michael Sommer“, Podcast „Cast’n’Relations – All About Content“, Press’n’Relations GmbH, 10. Januar 2020, Minute 5:56, <https://blog.press-n-relations.de/podcast/interview-mit-michael-sommer/> (Zugriff: 03.11.2025).

⁴ Siehe Moretti, Franco: *Distant Reading*, London/New York 2013; Damrosch, David: *What is World Literature?* Princeton 2003.

⁵ Rajewsky, Irina O.: *Intermedialität*, Tübingen 2002, S. 19.

⁶ Damrosch, David: „World Literature in a Postliterary Age“, in: *Modern Language Quarterly* 74/2 (2013).